

Die Brutvogelfauna der Hüpflinger Alm

Ergebnisse der Rasterkartierung 2004



Lisbeth Zechner
Nationalpark Gesäuse GmbH

Weng, März 2005



Inhalt

1	Einleitung	3
2	Untersuchungsgebiet	4
3	Methode	4
3.1	Freilanderhebungen	4
3.2	Status.....	5
3.3	Gefährdung	5
4	Ergebnisse	7
4.1	Artenzahl und Rasterfrequenz	7
4.2	Gefährdete Arten.....	8
4.3	Anhang-I-Arten	8
4.4	Artenzahl pro Raster	9
4.4.1	Rote Listen-Arten	10
4.4.2	SPEC-Arten.....	10
4.5	Ausgewählte Arten.....	11
4.5.1	Haselhuhn	11
4.5.2	Haubenmeise.....	11
4.5.3	Schwarzspecht.....	12
4.5.4	Turmfalke.....	13
4.6	Arten mit besonderer Verantwortung.....	14
4.6.1	Ringdrossel.....	14
4.6.2	Tannenhäher	15
4.6.3	Sommergoldhähnchen.....	16
5	Diskussion	17
5.1	Artenspektrum	17
5.2	Maßnahmen.....	18
6	Literatur	20

Datum der letzten Speicherung: 21.2.2011

1 Einleitung

Die Hüpflinger Alm liegt in der Naturzone des Nationalparks. Ein Großteil der ehemaligen Almfläche, die in Zukunft wieder regelmäßig bestoßen werden soll, ist mittlerweile Wald. Inoffiziell nutzten bisher zu Beginn der Weidesaison, im Juni und Juli, die Rinder der Scheucheggalm für 3 bis 4 Wochen die Hüpflinger Alm. Die kurze und extensive Beweidung dient dem Erhalt der offenen und halboffenen Bereiche und kann daher nur begrüßt werden, denn Weide- und Wiesenflächen stellen aus zoologischer Sicht sehr interessante Lebensräume dar.

Das Lebensraumangebot und der Strukturreichtum sowie die Art der Bewirtschaftung sind für das Artenspektrum und den naturschutzfachlichen Wert von Almen jedoch von essentieller Bedeutung. Um das Artenspektrum und den Erhaltungszustand gefährdeter Arten zu erfassen wurde 2003/2004 mit der Erhebung von zoologischen Grundlegendaten auf Almen des Nationalparks begonnen. Neben Wirbellosen (Insekten, Spinnentiere), die aufgrund ihres relativ geringen Raumbedarfes gut geeignet sind flächen- und parzellenscharfe Aussagen zu treffen, wurden Kleinsäuger und Vögel als Indikatorgruppen ausgewählt.

Im Rahmen des Projektes sollen naturschutzfachliche Bewertungen von Lebensräumen im Hinblick auf unterschiedliche Sukzessionsstadien und Pflanzengemeinschaften vorgenommen sowie Vorschläge zur Optimierung der Bewirtschaftungsweisen erarbeitet werden. Zudem bietet sich hier die Möglichkeit, aktuelle Daten zum Arteninventar auf den Almflächen für die ausgewählten Indikatorgruppen zu gewinnen und einen Grundstein für ein längerfristiges Monitoringprogramm zu legen.

2 Untersuchungsgebiet

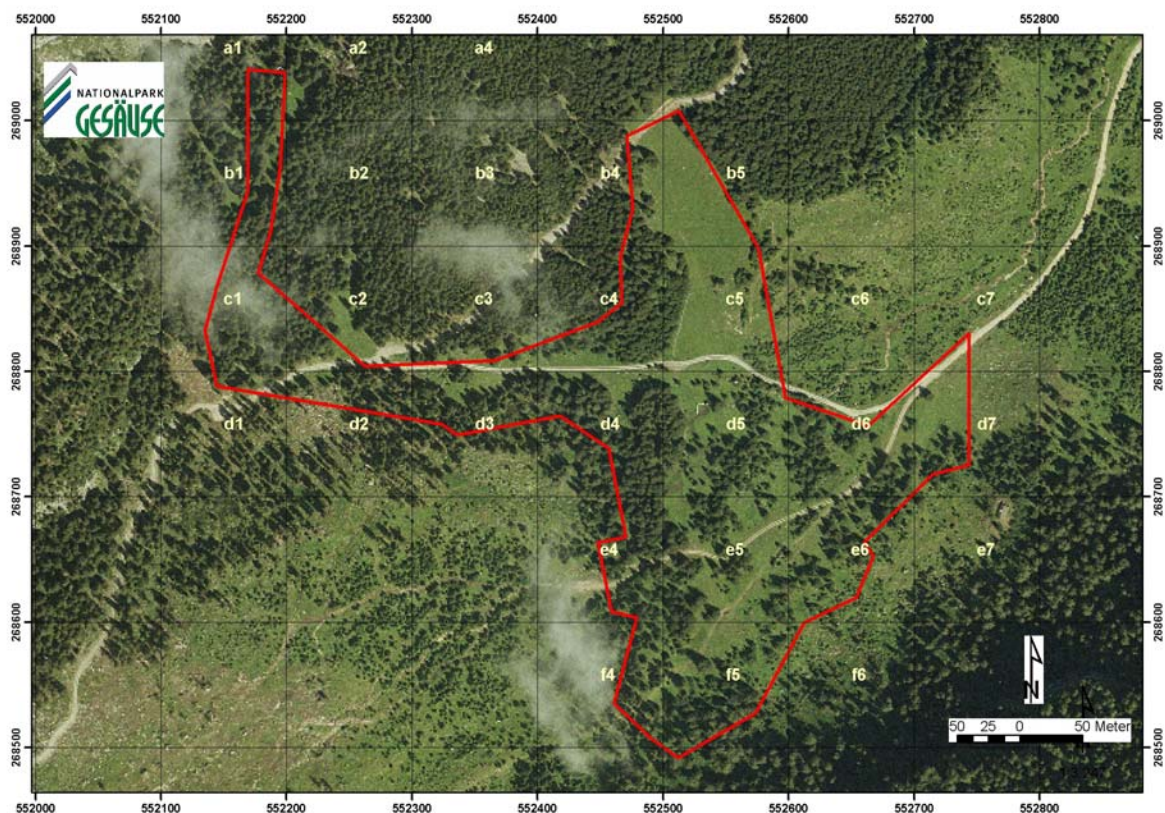
Das rund 10 ha große Untersuchungsgebiet auf der Hüpflinger Alm liegt in den Ennstaler Alpen/Gesäuse, im Südostteil des Nationalparks Gesäuse, auf einer Seehöhe zwischen 1.400 m und 1.550 m ü. NN. Die Alm wird zu Beginn der Weidesaison im Juni und Juli von den Rindern der Scheucheggalm beweidet. Im Jahr 2004 wurde das Vieh knapp vier Wochen, von 22. Juni bis 17. Juli aufgetrieben. Informationen zur Vegetation und zum Managementplan auf der Hüpflinger Alm finden sich in Glatz et al. (o.J.).

3 Methode

3.1 Freilandhebungen

Zur Erfassung der Brutvogelfauna wurde eine Rasterkartierung (100 x 100 m) mit zwei Begehungen pro Rasterfeld (n = 29) durchgeführt. Die erste Begehung wurde am 22.6. und 24.6.2004 durchgeführt. Die zweite Kartierung der Felder folgte am 19.7. 2004.

Abbildung 1. Untersuchte Rasterfelder (n = 29) mit Bundesmeldenetz-Koordinaten auf der Hüpflinger Alm.



3.2 Status

Die im Gebiet vorgefundenen Arten können unterschiedlichen Statureinstufungen zugeordnet werden (verändert nach Sackl & Samwald 1997):

- BM Brut möglich:** Art zur Brutzeit in geeignetem Habitat bzw. einmalig singendes Männchen festgestellt
- BW Brut wahrscheinlich:** Art zur Brutzeit mindestens zweimal mit Revier anzeigendem Verhalten oder Paar(e) oder mehr als 3 singende Männchen festgestellt; Balz- oder Warnverhalten etc.
- BN Brut nachgewiesen:** gebrauchtes Nest aus der Brutsaison, kürzlich ausgeflogene Junge, Futter tragende Altvögel etc.

3.3 Gefährdung

Zur Darstellung der Gefährdungssituation der festgestellten Arten wurden die regionale und nationale Rote Liste sowie die gesamteuropäische Gefährdung berücksichtigt. Folgende Gefährdungskategorien werden unterschieden:

- **Rote Liste der gefährdeten Brutvögel der Steiermark RLST** (Sackl & Samwald 1997)

Tabelle 1. Gefährdungskategorien RLST.

A.1.1	Ausgerottet, ausgestorben oder verschollen
A.1.2	Vom Aussterben bedroht
A.2	Stark gefährdet
A.3	Gefährdet
A.4	Potentiell gefährdet
A.5	Gefährdungsgrad nicht genau bekannt
A.6	Nicht genügend bekannt
B.2	Gefährdete Vermehrungsgäste

- **Rote Liste der Brutvögel (Aves) Österreichs RLÖ** (Frühauf 2005)

Nachfolgend sind die Gefährdungskategorien sowie Definitionen der Verantwortung und des Handlungsbedarfes angeführt.

Tabelle 2. Gefährdungskategorien RLÖ.

RE	Regionally Extinct	Regional ausgestorben oder verschollen
CR	Critically Endangered	Vom Aussterben bedroht
EN	Endangered	Stark gefährdet
VU	Vulnerable	Gefährdet
NT	Near Threatened	Gefährdung droht
LC	Least Concern	Nicht gefährdet
DD	Data Deficient	Datenlage ungenügend
NE	Not Evaluated	Nicht eingestuft

Tabelle 3. Das Prinzip Verantwortung als Komponente der Schutzpriorität.

Bezeichnung	Bedeutung	Indizien
!!	in besonderem Maße verantwortlich	Endemiten und Subendemiten (in Österreich mehr als 3/4 der weltweiten Vorkommen) in Österreich mehr als 1/3 der weltweiten Vorkommen und Arealzentrum in Österreich
!	stark verantwortlich	in Österreich mehr als 1/3 der weltweiten Vorkommen in Österreich mehr als 10% der weltweiten Vorkommen und Arealzentrum in Österreich Vorposten in Österreich (Vorkommen in Österreich mehr als 200 km vom nächsten Vorkommen entfernt, genetische Differenzierungen belegt oder zu erwarten)

Tabelle 4. Handlungsbedarf.

Bezeichnung	Bedeutung	Kommentar
!!	akuter Schutzbedarf	Arten höchster Gefährdungskategorien, adäquate Schutzprogramme fehlen, Maßnahmen zur Erforschung, Lebensraumbewahrung, zum Management dieser Arten sind umgehend zu ergreifen
!	Schutzbedarf	Artenschutzprogramme sollten entwickelt, Forschungsdefizite abgebaut und Lebensräume unter Schutz gestellt werden
?	Schutzpriorität fragwürdig	eingeführte Arten, unabhängig von der Aussterbensgefahr sind diese Arten nicht Gegenstand des Naturschutzes, sie begründen keine besondere Wertigkeit von Biotopen.

Liste der schutzbedürftigen Arten Europas (Species of European Conservation Concern, SPEC) (BirdLife International 2004)

1	Weltweit bedrohte Arten
2	Über 50 % des Weltbestandes leben in Europa und die Art hat einen ungünstigen Erhaltungszustand
3	Arten, deren Weltbestand nicht in Europa konzentriert ist, die aber einen ungünstigen Erhaltungszustand haben
4	Über 50 % des Weltbestandes leben in Europa und die Art hat einen günstigen Erhaltungszustand
n	Nicht gefährdet

4 Ergebnisse

4.1 Artenzahl und Rasterfrequenz

Insgesamt konnten auf der Hüpflinger Alm 21 Vogelarten beobachtet werden. Die häufigsten Arten zählen typische alpine Arten bzw. allgemein weit verbreitete Arten. Die höchste Rasterfrequenz mit Beobachtungen in zwei Drittel der 29 Felder erreicht der Buchfink gemeinsam mit der Tannenmeise und dem Rotkehlchen. Der Zaunkönig wurde in knapp 60 % der Raster beobachtet. Ringdrossel und Wintergoldhähnchen wurden in mehr als bzw. rund einem Drittel der Felder festgestellt (Tabelle 5).

Beide Pieperarten, Berg- und Baumpieper, fehlen auf der Hüpflinger Alm.

In nur einem Rasterfeld (RF 4,8 %) wurden Amsel, Haselhuhn, Kleiber, Misteldrossel, Sommergoldhähnchen, Turmfalke und Zeisig beobachtet.

Tabelle 5. Brutvogelarten der Hüpflinger Alm. RF % = Rasterfrequenz in %.

Art	Lateinischer Name	Status	RLST	RLÖ	VA	HB	SPEC	Anh. I	RF %
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	BW		LC					66,7
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	BW		LC					66,7
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	BW		LC					66,7
Zaunkönig	<i>Troglodytes troglodytes</i>	BW		LC					57,1
Ringdrossel	<i>Turdus torquatus</i>	BN		LC	!!				38,1
Wintergoldhähnchen	<i>Regulus regulus</i>	BM		LC					33,3
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	BM		LC			2		28,6
Weidenmeise	<i>Parus montanus</i>	BM		LC					28,6
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>	BM		LC					23,8
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>	BM		LC					19,0
Tannenhäher	<i>Nucifraga caryocatactes</i>	BM		LC	!				14,3
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	BM		LC					14,3
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	BM		LC					9,5
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	BW		LC		!		I	9,5
Amsel	<i>Turdus merula</i>	BM		LC					4,8
Haselhuhn	<i>Bonasa bonasia</i>	BM	A.6	NT	!	!		I	4,8
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	BM		LC					4,8
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>	BM		LC					4,8
Sommergoldhähnchen	<i>Regulus ignicapillus</i>	BM		LC	!				4,8
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>	BM		LC			3		4,8
Zeisig	<i>Carduelis spinus</i>	BM		LC					4,8
GESAMT			1	1	4	2	2	2	

4.2 Gefährdete Arten

Österreichweit potentiell gefährdet ist das Haselhuhn.

Europaweit zählt die Haubenmeise nach der aktuellen Liste (BirdLife International 2004) zu den SPEC 2-Arten und der Turmfalke zu den SPEC 3-Arten.

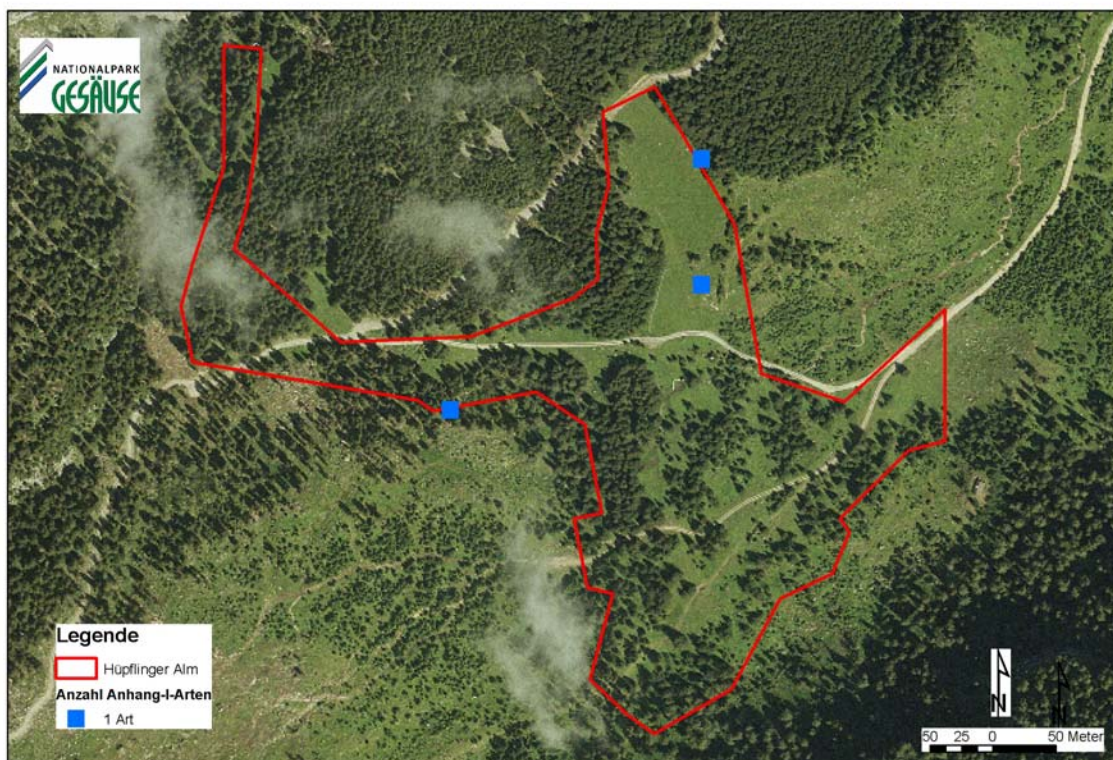
Für die Ringdrossel ist Österreich in besonderem Maße verantwortlich. Für Tannenhäher, Haselhuhn und Sommergoldhähnchen sind wir stark verantwortlich.

Handlungsbedarf ist für den Schwarzspecht sowie für das Haselhuhn gegeben.

4.3 Anhang-I-Arten

Zwei Arten sind im Anhang-I der Vogelschutzrichtlinie angeführt: Haselhuhn und Schwarzspecht. Der Schwarzspecht wurde mit einem warnenden Paar im Bereich der „Wildwiese“ beobachtet. Das Haselhuhn wurde südlich der Forststraße festgestellt (Abbildung 2).

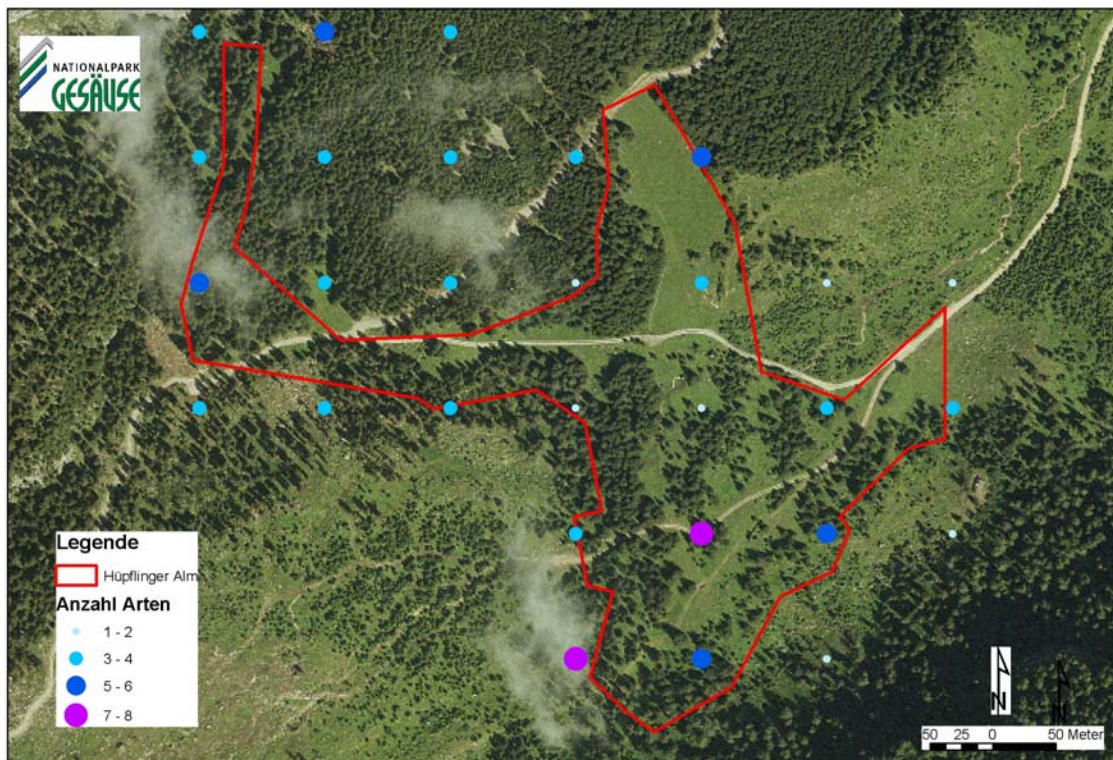
Abbildung 2. Verteilung der Anhang-I-Arten.



4.4 Artenzahl pro Raster

Die Artenzahl pro Raster liegt zwischen 1 und 8 Arten. Acht Arten wurden in den lückigen altholzreichen Waldbeständen südlich der Forststraße im Südteil der Alm festgestellt. Ansonsten erreichen die Waldflächen Artenzahlen zwischen 3 und 6 Arten (Abbildung 3).

Abbildung 3. Artenzahl pro Rasterfeld.



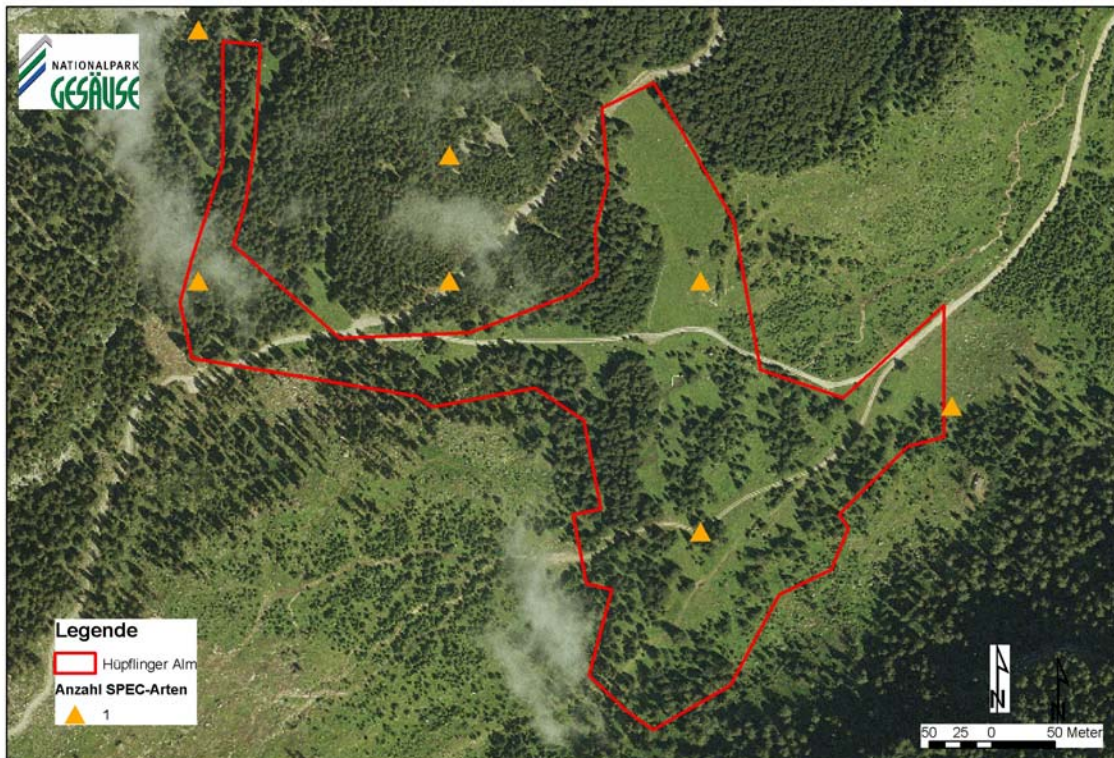
4.4.1 Rote Listen-Arten

Rote-Liste-Arten sind im Gebiet mit einer Art, dem Haselhuhn, und einem Nachweis nur sehr spärlich vertreten.

4.4.2 SPEC-Arten

Pro Rasterfeld konnte maximal 1 SPEC-Art, meistens die Haubenmeise, nur einmal der Turmfalke, beobachtet werden. Daher beschränkt sich der Großteil der Beobachtungen auf Rasterfelder mit Wald- bzw. Baumbestand.

Abbildung 4. Verteilung der SPEC-Arten im Untersuchungsgebiet.



4.5 Ausgewählte Arten

4.5.1 Haselhuhn

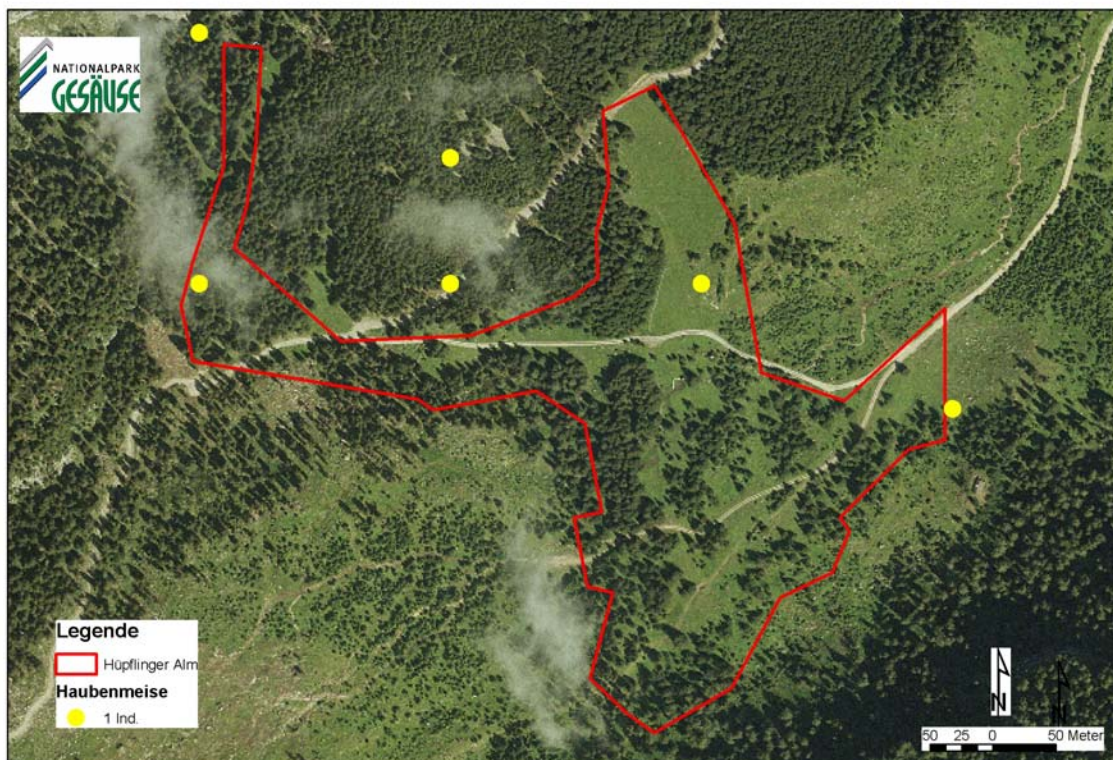
Das Haselhuhn zählt zu den Rote Liste- und Anhang-I-Arten. Während der Kartierungen konnte ein Tier südlich der Forststraße beobachtet werden.

4.5.2 Haubenmeise

Die Haubenmeise ist in fast ganz Europa verbreitet, wo sich 95 % ihres weltweiten Verbreitungsgebietes finden. Ein Großteil der Populationen ist stabil, in Russland wurde allerdings ein Rückgang von >10 % verzeichnet, so dass die Art in der SPEC-Kategorie 2 eingestuft wurde. Ihr kommt daher im europäischen Artenschutz, wie dem Berglaubsänger, eine besondere Bedeutung zu.

Die Haubenmeise wurde vor allem im Nordteil der Alm in geringen Dichten festgestellt.

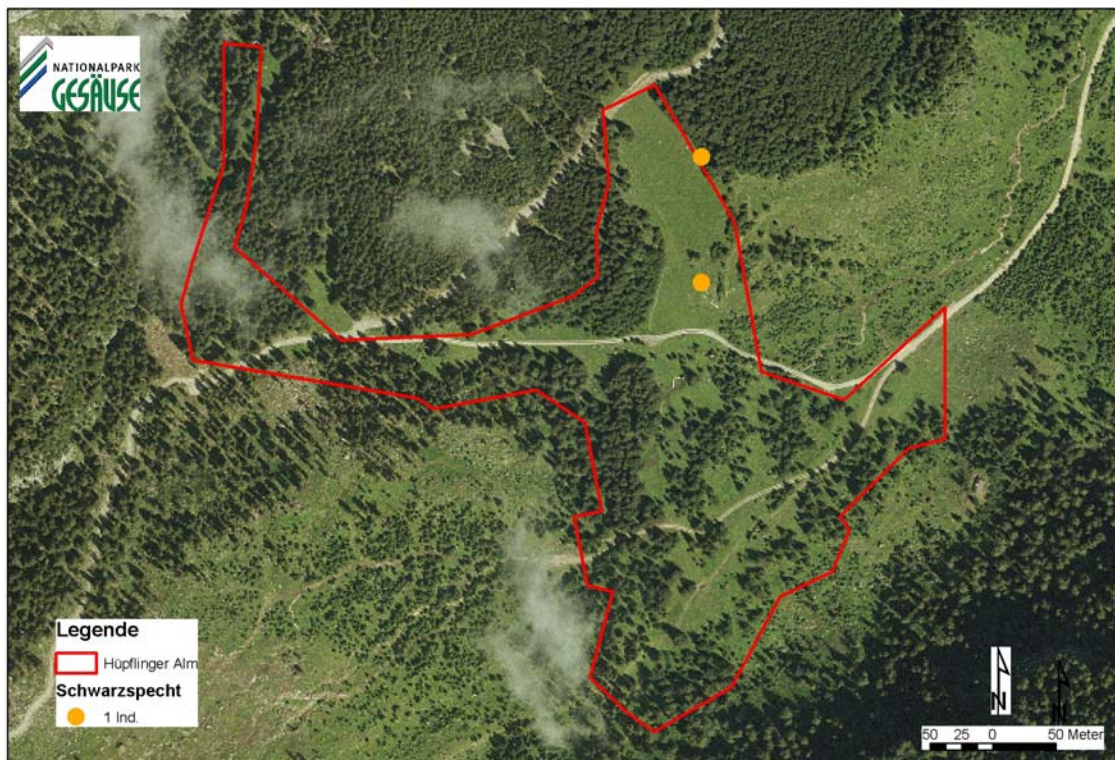
Abbildung 5. Beobachtungen der Haubenmeise auf der Hüpflinger Alm.



4.5.3 Schwarzspecht

Der Schwarzspecht zählt zu den Anhang-I-Arten. Das beobachtete Paar dürfte auf der Hüpflinger Alm am Waldrand im Bereich der Wildwiese brüten, da die Tiere aufgeregt riefen und herumflogen. Eine Bruthöhle konnte jedoch nicht gefunden werden.

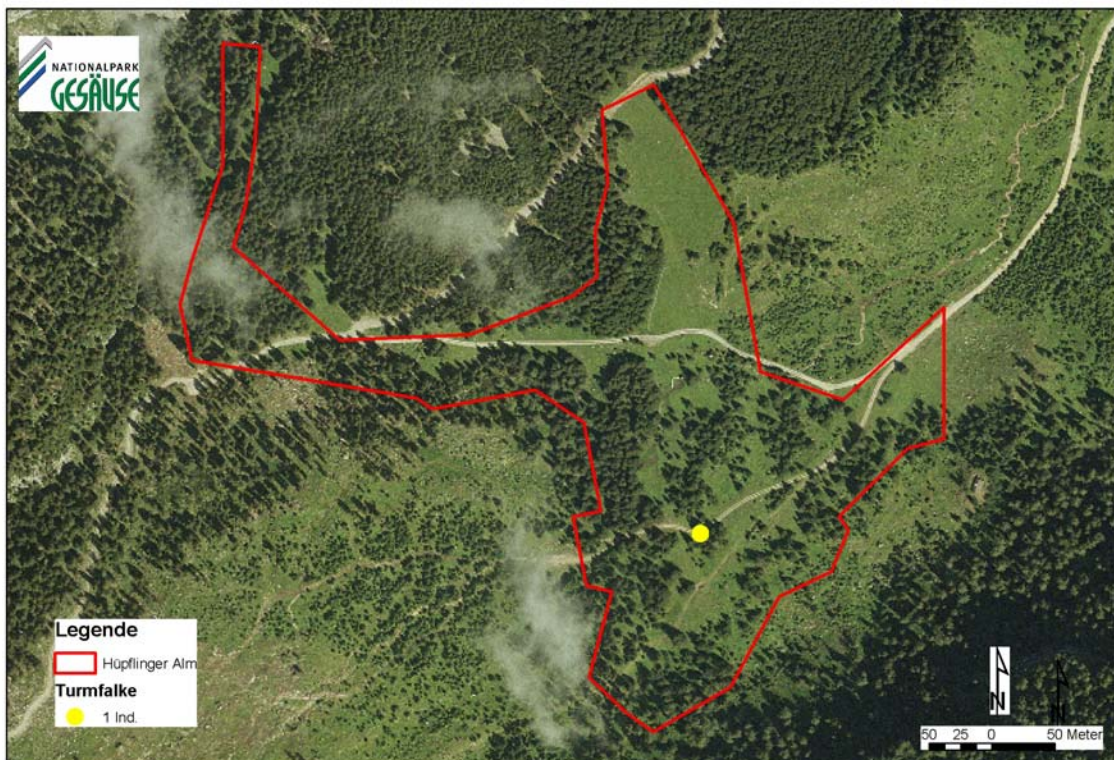
Abbildung 6. Verteilung der Schwarzspecht-Beobachtungen auf der Hüpflinger Alm (Maximalzahl je Rasterfeld).



4.5.4 Turmfalke

Der Turmfalke zählt zu den SPEC 3-Arten und wurde einmal auf der Hüpflinger Alm beobachtet. Vermutlich brütet er in den Felswänden in der Umgebung und nutzt die Freiflächen zur Jagd.

Abbildung 7. Turmfalken-Beobachtungen auf der Hüpflinger Alm (Maximalzahl je Rasterfeld).



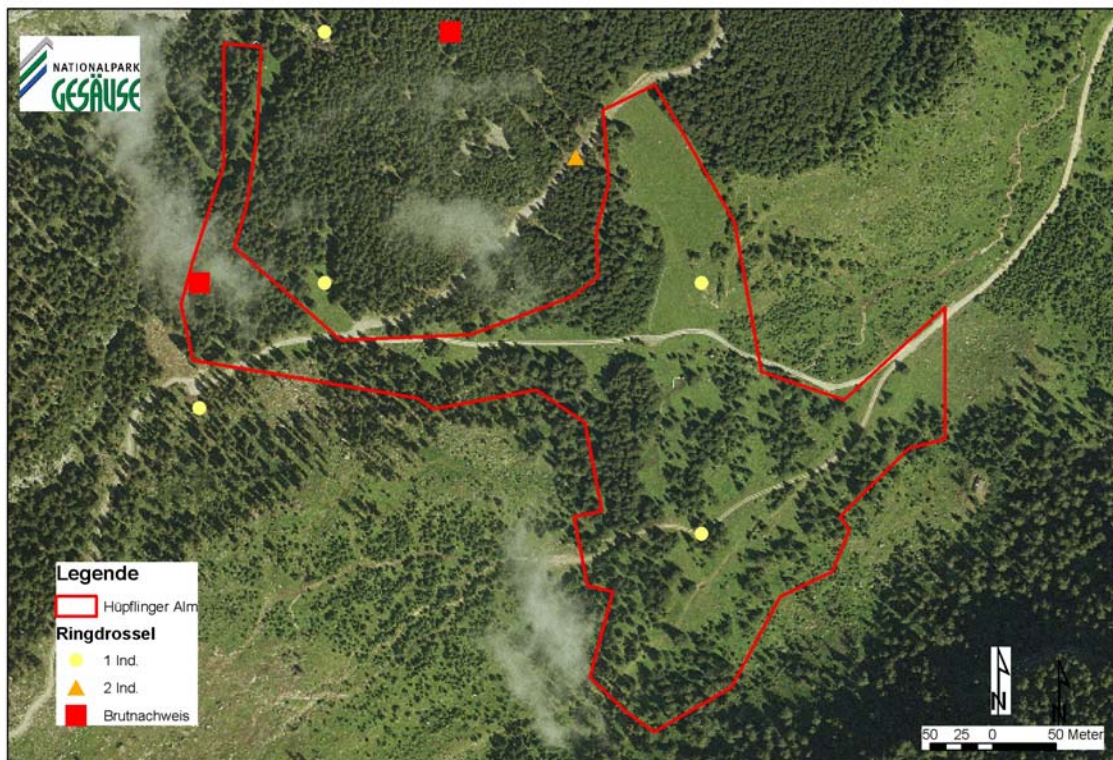
4.6 Arten mit besonderer Verantwortung

Zu den Arten, für die Österreich nach der neuen Roten Liste (Frühauf 2005) verantwortlich ist, zählen besonders die Ringdrossel sowie der Tannenhäher, das Haselhuhn und das Sommergoldhähnchen.

4.6.1 Ringdrossel

Die Ringdrossel kommt im gesamten Almbereich, in lockeren Baumbeständen und an Waldrändern, in geringer Dichte vor. Zur Nahrungssuche werden die offenen Bereiche genutzt. Im Norden der Alm gelangen zwei Brutnachweise.

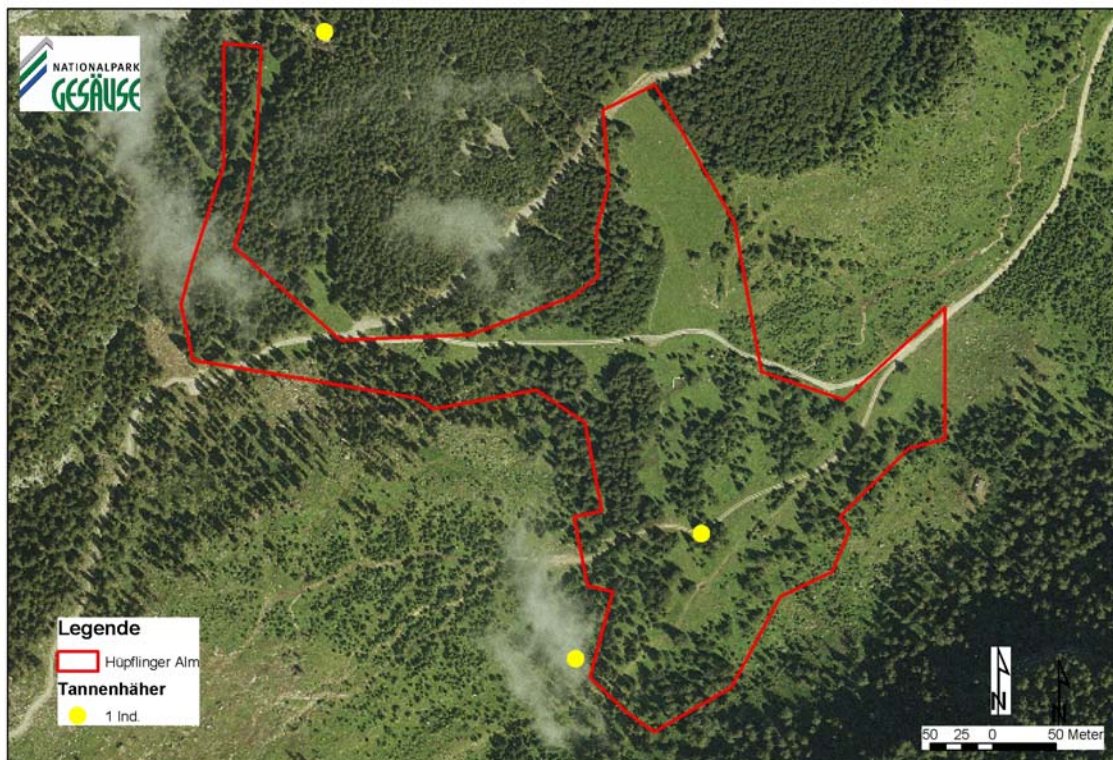
Abbildung 8. Verbreitung der Ringdrossel auf der Hüpflinger Alm.



4.6.2 Tannenhäher

Der Tannenhäher wurde am Rande der der Alm wenige Male beobachtet. Die Zirbenbestände hin zum Hüpflinger Hals und Haselkogel bieten eine gute Nahrungsgrundlage.

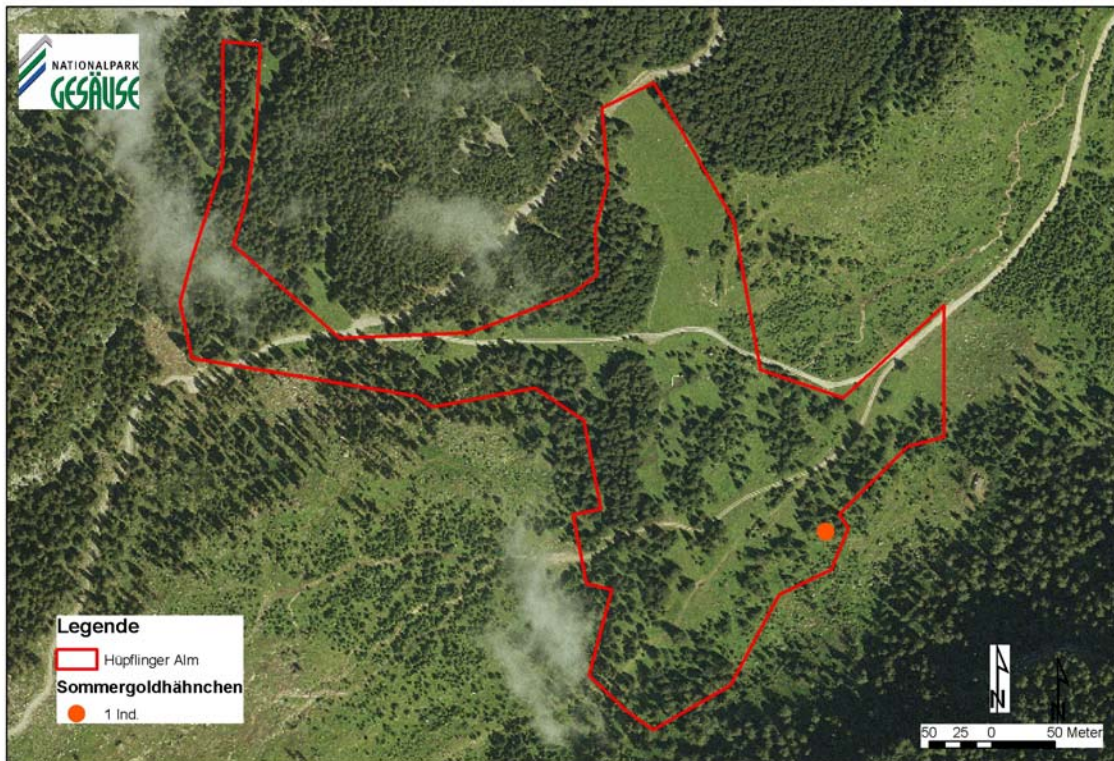
Abbildung 9. Verteilung der Tannenhäher-Beobachtungen je Rasterfeld.



4.6.3 Sommergoldhähnchen

Das Sommergoldhähnchen ist weniger streng an Nadelwälder gebunden als das Wintergoldhähnchen. Auf der Hüpflinger Alm wurde 1 singendes Männchen beobachtet.

Abbildung 10. Beobachtungen des Sommergoldhähnchens je Rasterfeld.



5 Diskussion

5.1 Artenspektrum

Auf der Hüpflinger Alm konnten deutlich weniger Arten beobachtet werden als auf den anderen Almen. Dies ist vermutlich einerseits durch die wesentlich geringere Größe des Untersuchungsgebietes von nur 10 bzw. 29 ha bedingt. Andererseits sind auch die Höhererstreckung von rund 150 Höhenmetern und der Strukturreichtum vergleichsweise niedrig. Die nur zweimalige Kartierung der Rasterfelder lässt aber auch Erfassungsmängel erwarten.

Im Vergleich zu den anderen, im Jahr 2004 untersuchten Almen, fehlen auf der Hüpflinger Alm eine Reihe von Arten, die zu erwarten sind, wie Bachstelze, Eichelhäher, Fichtenkreuzschnabel, Gebirgsstelze, Kolkrabe und Wasseramsel. Auch Spechte fehlen mit Ausnahme des Schwarzspechtes.

Für andere Arten, die nicht festgestellt wurden, sind geeigneten Habitatstrukturen wie man sie an der Baumgrenze und auf alpinen oder felsigen Matten findet, im Untersuchungsgebiet nicht vorhanden: Alpenbraunelle, Bergpieper, Birkenzeisig, Hausrotschwanz, Klappergrasmücke, Kuckuck und Steinschmätzer.

Auch die Wald bewohnenden Arten Waldlaubsänger, Fitis und Waldbaumläufer konnten nicht beobachtet werden, wobei besonders das Fehlen des Letzteren verwundert und auf Erfassungsmängel schließen lässt. Der Fitis konnte bisher nur auf der Sulzkaralm festgestellt werden. Der Waldlaubsänger bevorzugt lückige, wärmebegünstigte Wälder, die im Untersuchungsgebiet offenbar nicht vorhanden sind.

Auch die weiteren Arten wurden insgesamt selten festgestellt: Der Kuckuck ist im Gebiet offenbar selten und konnte nur auf der Scheucheggalm beobachtet werden. Auch der Steinschmätzer kommt im Gesäuse nur in sehr geringen Dichten vor. Der Baumpieper fehlt auf den untersuchten Almen zur Gänze.

Tabelle 6. Liste mit allen auf den 2004 vier untersuchten Almen festgestellten Arten. HA = Haselkaralm, HÜ = Hüpflinger Alm, SC = Scheuchegg, SU = Sulzkaralm.

Art	RLST	RLÖ	VA	HB	SPEC	Anh. I	HA	HÜ	SC	SU
Alpenbraunelle		LC	!							X
Amsel		LC					X	X		X
Auerhuhn?	A.3	VU		!		I			X	
Bachstelze		LC					X			X
Berglaubsänger		LC			2					X
Bergpieper		LC	!				X		X	X
Birkenzeisig		LC					X		X	X
Birkhuhn	A.3	NT		!	3	I	X		X	X
Buchfink		LC					X	X	X	X
Buntspecht		LC					X		X	X
Dreizehenspecht		LC	!		3	I			X	X

Art	RLST	RLÖ	VA	HB	SPEC	Anh. I	HA	HÜ	SC	SU
Eichelhäher		LC					X			X
Fichtenkreuzschnabel		LC					X		X	X
Fitis		LC								X
Gebirgsstelze		LC					X		X	X
Gimpel		LC					X	X	X	X
Grauspecht		NT	!	!	3	I				X
Grünfink		LC					X			X
Haselhuhn	A.6	NT	!	!		I	X	X		
Haubenmeise		LC			2		X	X	X	X
Hausrotschwanz		LC	!				X			X
Heckenbraunelle		LC					X	X	X	X
Klappergrasmücke		LC					X			X
Kleiber		LC					X	X	X	X
Kolkrabe		LC					X			X
Kuckuck		LC							X	
Misteldrossel		LC					X	X	X	X
Mönchsgrasmücke		LC						X	X	X
Ringdrossel		LC	!!				X	X	X	X
Rotkehlchen		LC					X	X	X	X
Schwarzspecht		LC		!		I		X	X	X
Singdrossel		LC					X		X	X
Sommersgoldhähnchen		LC	!					X		X
Steinschmätzer		NT		!	3		X			
Tannenhäher		LC	!				X	X	X	X
Tannenmeise		LC					X	X	X	X
Turmfalke		LC			3			X		
Waldbaumläufer		LC	!				X		X	X
Wasseramsel	A.4	LC	!							X
Weidenmeise		LC					X	X	X	X
Wintergoldhähnchen		LC					X	X	X	X
Zaunkönig		LC					X	X	X	X
Zeisig		LC					X	X	X	X
Zilpzalp		LC					X	X	X	X
	44						32	21	28	39

5.2 Maßnahmen

Für die Hüpflinger Alm sind besonders der Erhalt und die Förderung von der Alt- und Totholzbeständen von großer Bedeutung. Die derzeit dichten, montonen Fichtenbestände sollten durch Bestandesüberführungen in lückigere und artenreichere Waldbestände umgewandelt werden. Für das Haselhuhn ist eine Förderung von Laubbälzern (Esche, Erle) von Bedeutung.

Zur Förderung von Struktur- und Lückenreichtum sollten auftretende Borkenkäfernester vorerst nicht behandelt werden (Dreizehenspecht). Da sich die Alm am Rande des Nationalparks befindet, ist eine Abwägung des Risikos einer Massenvermehrung sowie der Befallsrisiken für Nachbargrundstücke notwendig.

Zur Förderung des Totholzanteiles sollte das Holz jedoch ggf. nicht entnommen sondern nur entrindet werden.

Weiters ist eine Extensivierung der Wildwiese mit einer besseren Verzahnung des Waldrandes anzustreben. Derzeit ist die Fläche monoton, relativ intensiv genutzt und geradlinig vom Wald getrennt.

Zusätzlich sollten Freiflächen im Waldbereich und neben der Straße durch Weiterführung der extensiven Beweidung offen gehalten werden.

Zum Erhalt des Strukturreichtums darf keine Entsteinung durchgeführt werden. Die Legesteinmauer auf der Wildwiese muss erhalten bleiben.

6 Literatur

BirdLife International (2004): Birds in Europe. *Population Estimates, Trends and Conservation Status*. BIRDLIFE CONSERVATION SERIES 12.

Frühauf, J. (2005): Rote Liste der Brutvögel Österreichs.

Glatz, S., K. Angermann, G. Egger & S. Aigner (o.J.): NATURA 2000 Managementplan Ennstaler Alpen – Gesäuse. Fachbereich Almen. Umweltbüro Klagenfurt. Unveröff. Bericht i.A. der Nationalpark Gesäuse GmbH, 150 pp.

Sackl, P. & O. Samwald, Hrsg. (1997): Atlas der Brutvögel der Steiermark. BirdLife Österreich-Landesgruppe Steiermark, austria medien service und Landesmuseum Joanneum Zoologie, Graz.